

WAS NACHHALTIGE MOBILITÄT BRINGT:

## Schluss mit Lärm, Staub und Stau

*Mobilität wird als Wirtschaftsfaktor immer wichtiger. Wie sie nachhaltig gestaltet werden kann, verrät die Wissenschaftlerin Claudia Kemfert im Gespräch mit der BERLINboxx.*

**Wie kann eine Metropole wie Berlin, die von Jahr zu Jahr kräftig wächst, künftig ihre Verkehrsprobleme in den Griff kriegen?**

Berlin hat ein sehr gut ausgestattetes System im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), man kann sich in Berlin problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen. Nachhaltige Mobilität in Großstädten wie in Berlin bedeutet vor allem die Vermeidung von Lärm, Feinstaub und Staus. Mobilität ist in der heutigen globalen Welt ein erheblich wichtiger Wirtschaftsfaktor. Nachhaltige Mobilität sollte auf die kluge Verzahnung des öffentlichen und des Individualverkehrs setzen. Berlin sollte den ÖPNV weiter stärken, Radwege ausbauen und sicherer gestalten und vor allem auf die konsequente Vermeidung von Lärm und Feinstaub setzen.

**Welche Vorstellungen, Vorschläge und Visionen haben Sie als Wissenschaftlerin?**

In einer Großstadt wie Berlin benötigt man eine Individualmobilität – für die Geschäfte, Taxis oder auch Menschen, die individuell mit dem Fahrzeug mobil sein müssen und wollen. Daher wären

der Umstieg von alternativen Kraftstoffen und der Einsatz von Elektromobilität in Kombination mit ÖPNV und Radverkehr besonders wichtig. Durch gezielte Förderung von nachhaltigen Antriebstechnologien und -stoffen sowie einer besseren Verkehrsführung wäre es auch in Berlin möglich, nachhaltige Mobilität zu leben. Ich würde mir für Berlin wünschen, dass es eine lärm- und emissionsfreie Mobilität bekommt. Nur dann werden noch mehr Menschen nach Berlin ziehen wollen....

**Stellen Sie globale Vergleiche an mit anderen Metropolen, von denen man etwas lernen kann?**

In Oslo sieht man immer mehr Elektroautos, da man in Norwegen Steuererleichterungen für Elektroautos eingeführt hat. London hat eine Innenstadtmaut eingeführt und so effektiv Staus und Lärm vermieden, zudem werden neben dem ÖPNV auch verstärkt alternative Antriebstechniken genutzt. Paris will Dieselfahrzeuge verbannen. Auch Mailand setzt mehr auf eine Innenstadtmaut, in Rom gibt es seit langem ein komplettes Fahrverbot für die historische Innenstadt. In Kopenhagen und in einigen Städten in Holland wird

Foto: Roland Horn





**CLAUDIA KEMFERT**

leitet die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. An der Hertie School of Governance ist sie Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit

konsequent auf einen sicheren Fahrradverkehr gesetzt. Sicherlich hat jede Stadt ganz unterschiedliche Strukturen und Ausgangsbedingungen. Berlin kann sich insbesondere von der konsequenten Umsetzung einer nachhaltigen Mobilität von anderen Großstädten eine Scheibe abschneiden.

**Was bedeutet mehr Mobilität aus energiepolitischer Sicht? Welche künftigen Antriebsmodelle für den öffentlichen und privaten Nahverkehr sind am realistischsten und effizientesten?**

Nachhaltige Mobilität bedeutet weit mehr als die Abkehr vom Öl. Sie bedeutet vor allem die Reduzierung von Lärm, Staus und gesundheitsgefährlichen Emissionen. Elektro-Individual-Mobilität hat beispielsweise die Vorteile, dass sie keinen Lärm und Feinstaub verursacht. Wir

benötigen daher innovative, nicht fossile neue Antriebstechniken und -stoffe sowie die Stärkung des ÖPNV. In Großstädten wie Berlin ist der ÖPNV sehr wichtig, gefolgt von einer nachhaltigen Individualmobilität und neuen Mobilitätskonzepten und -dienstleistungen. Sichere Fahrradwege sind die Voraussetzung für die Stärkung des Radverkehrs im Nahverkehr.

**Welche verkehrspolitischen Möglichkeiten gibt es?**

Wir benötigen eine wirklich nachhaltige Verkehrsstruktur: eine Stärkung des ÖPNV, eine gute Verzahnung aller Verkehrsträger sowie alternative Antriebsstoffe und -techniken. Der Schienenverkehr und der öffentliche Personen-Nahverkehr müssen stark unterstützt und der Flugverkehr in den Emissionshandel aufgenommen werden. Kaufanreize für CO<sub>2</sub>-arme Fahrzeuge wären ebenso wichtig wie eine CO<sub>2</sub>-bezogene KFZ-Steuer, die diesen Namen auch verdient.

**Sollte der Fahrradverkehr mehr gefördert werden (Fahrradstraßen, breite Spuren, Parklösungen etc)?**

Unbedingt! Viele Straßen sind nicht ausreichend mit Radwegen versehen; die Autofahrer in Berlin achten zu wenig auf Radfahrer. Ich selbst komme aus einer „Fahrradfahrerstadt“, nämlich Oldenburg, mit breiten Straßen für Radfahrer, Autofahrer sind dort an den massenhaften Fahrradverkehr besser gewöhnt. Davon ist Berlin noch weit entfernt. Berlin könnte massiv profitieren von besseren Radwegen, dem Einsatz von Elektromobilen und der noch weiter verbesserten Anbindung an den ÖPNV. Eine lärm- und feinstaubfreie Stadt würde massiv an Attraktivität gewinnen. Und mehr Menschen würden ganz sicher aufs Rad umsteigen. (ek)

Foto: Oliver Eitinger